

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 43

Illustration: "Hallo, Uni Bern? Ich glaube, ich habe den Erreger des Alldrucks entdeckt!"
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

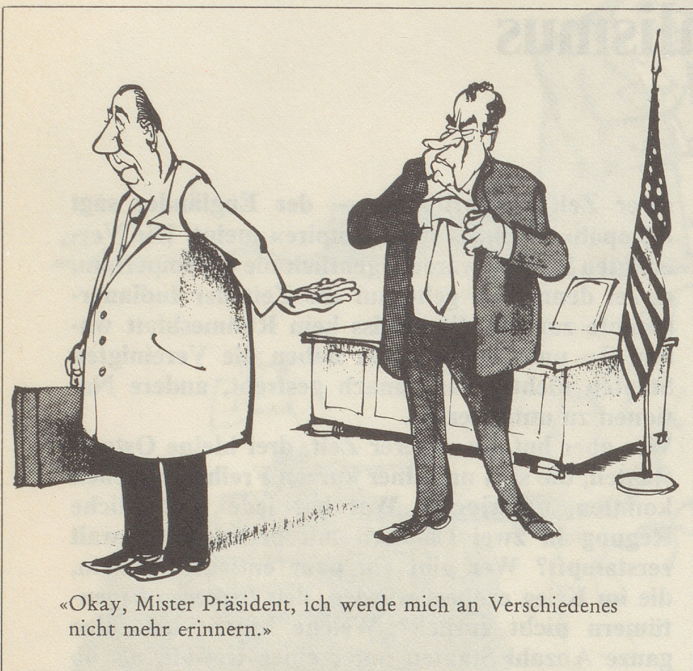
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Stimmt es, dass man bis Ende 1974 keine Fernsehantenne mehr benötigt?

Antwort: Im Prinzip ja; denn wenn wir ab jenem Zeitpunkt keine «Antenne» mehr haben, brauchen wir für den Empfang des Schweizer Fernsehens auch keine Antenne mehr.

Frage: Weshalb erfolgt die Wahl der drei neuen Bundesräte durch die vereinigte Bundesversammlung ausgerechnet am 5. Dezember?

Antwort: Stellen Sie sich vor, sie fände, wie ursprünglich vorgesehen, einen Tag später statt: da käme jeder Chlaus dahinter, was hier eigentlich gespielt wird.

Frage: Halten Sie die offensichtliche Schleichwerbung für die um ihre Existenz kämpfende «AZ», wie sie unlängst in einer heiteren Samstagmittags-Sendung am Radio zum Ausdruck kam, für gerechtfertigt?

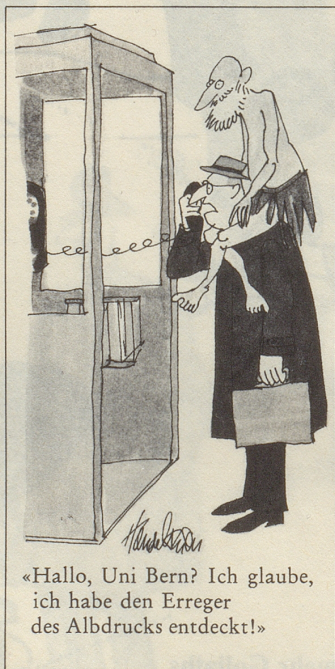
Antwort: Es war wohl eher ein kleiner Scherz. Aber da Scherze in der Schweizer Öffentlichkeit im allgemeinen und bei den Massenmedien im besonderen verpönt sind, war er als solcher natürlich unangebracht. Der Witz dabei ist nur, dass sich der Vorwurf der Schleichwerbung dadurch wieder aufhebt, indem die Presse anhand von Hinweisen auf aktuelle Sendungen und Programmabdrucke ihrerseits tagtäglich ausgiebig Propaganda für Radio und Fernsehen betreibt, ohne

dass ein Leser jemals daran Anstoss nähme.

Frage: Als eines der wichtigsten Traktanden der vergangenen Session soll neulich der Nationalrat die Tenuefrage der Parlamentarier behandelt haben und dabei zum Schluss gekommen sein, die Volksvertreter hätten unter der Bundeskuppel «schickliche Kleidung» zu tragen. Ist es wahr, dass in diesem Zusammenhang von seiten der Bundesräte die Forderung erhoben wurde, künftig ohne Krawatte erscheinen zu dürfen?

Antwort: Im Prinzip ja; und zwar mit der einleuchtenden Begründung, dass ihnen dann niemand mehr auf den Schlips treten könnte.

Diffusor Fadinger



Lärm

Am 10. November bringen das Zweite Deutsche, das Oesterreichische und das Schweizer Fernsehen eine Ringsendung mit dem Thema «Lärm». Apparate bitte auf Zimmerlautstärke einstellen!

Milch auf der Strasse

In Pontarlier haben unzufriedene Bauern 8000 Liter Milch auf die Strasse geschüttet. – Nichts gehört von Kindern, die verhungern?

Die Frage der Woche

Auf der Seite «Wirtschaft für alle» fiel die Frage: «Ist alles erlernbar, Blumen züchten, Liebe machen, Top-Manager werden?»

Vandalen

Auf den Rastplätzen der N1 soll es keine Telefone mehr geben, weil immer wieder Vandalen die Münzautomaten ausrauben und die Apparate zerstören.

Atomenergie

Vor Abstimmungen um Atomkraftwerke wird immer versichert, die Anlagen seien absolut hundertprozentig sicher. Unsicher wird man erst, wenn man von einem erheblichen Strahlenunfall in einem britischen Atomkraftwerk lesen muss. Da ist guter Schutz teuer.

Tatsächlich

Aus einem Gerichtsbericht: «Der 20jährige Angeklagte hat sich bisher tatsächlich durch Nichtstun ausgezeichnet...»

Kompliment

Ein deutscher Parfumbrikant brachte sein neues Produkt unter dem Namen «Brandt und Scheel» heraus. Er bat die Spitzenpolitiker um die Namensgewährung mit dem Hinweis, dass es sich bei dem Duftwasser um eine «stilvolle und blumige Komposition» handle.

Das Wort der Woche

«Profifitnessklub» (aufgelesen im «Luzerner Tagblatt»).

Naher Osten

Anfangs Oktober wurde die Jagd auf Israel eröffnet. Das Opfer ist eingekreist von Jägern, die nach dem Jagdspruch operieren: «Viele Hunde sind des Hasen Tod.»

Telegramm

an die Regierungen von Aegypten und Syrien: «Vielen Dank für die Uebernahme des Aktualitätenschauplatzes. Stop. Chile ist dafür erkenntlich. Stop. Macht so weiter. Stop. gez. General Pinochet.»

Kremel

Die Verständigungswelle Breschnews mit dem Westen findet in der Sowjetunion nicht ungeteilte Zustimmung. Kürzlich erschien Breschnew der Genosse Chruschtschow im Traum, der ihm zurief: «Erinnere dich, Leonid, die Koexistenz, das ist für uns keine Existenz!»

Irland

Schon mehrfach sind irische Kinder angeschossen worden, weil ihre Spielzeuggewehre für Waffen gehalten wurden...

Aus amerikanischen Zeitungen

«Die stets steigenden Fleischpreise teilen das Land in zwei Klassen, in die eine mit grossem Einkommen und in die andere der Vegetarier.» – «Das Schlimme an den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist das: wenn man ein reicher Mann ist, ist alles auf dem Papier. Ist man aber pleite, so ist es in bar.»

Worte zur Zeit

Ein Mann von grossem Talent gibt gewöhnlich auf die Dummheit der anderen weniger acht, als ein Dummkopf es täte.

Marcel Proust